

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Orten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 129.

Sonnabend, den 1. November

1890.

Erlaß.

die am 1. Dezember 1890 vorzunehmende Volkszählung betr.

In Gemäßheit des Bundesrathsbeschlusses vom 3. Juli c. und der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 15. August c. hat am 1. Dezember 1890 nach dem Personenstande dieses Tages eine Volkszählung nach Maßgabe der vorgedachten, den Gemeindebehörden in den nächsten Tagen zugehenden Verordnung, welcher die Anweisungen für die Zähler nebst Control-
listen, sowie die Haushaltungs- und Anstalts-Listen beigelegt sind, stattzufinden.

Die Ausführung der Zählung liegt für jeden Gemeindebezirk, einschließlich der im Orte befindlichen selbstständigen Gutsbezirke, den Gemeindebehörden ob, denen überlassen bleibt, zur unmittelbaren Leitung der Geschäfte eine besondere Zählungskommission bis zum 15. November c. zu bilden.

Die Zählung hat in abgegrenzten Zählbezirken stattzufinden.

Die Eintheilung des Gemeindebezirks in Zählbezirke, welche in der Regel nicht mehr als 30 bis 40 Haushaltungen zu umfassen und sich an die in der Gemeinde bereits bestehenden Eintheilungen thunlichst anzuschließen haben,

hat bis zum 20. November c.

zu erfolgen.

Für jeden Zählbezirk ist bis zum 20. November c. eine befähigte Person als Zähler von der Ortsbehörde bez. Zählungskommission zu bestimmen, welche entsprechend anzuweisen und mit den nöthigen Drucksachen rechtzeitig zu versehen ist.

Die Theilnahme an den Zählungskommissionen sowohl, wie die Geschäfte der Zähler gelten als Ehrenamt; es darf erwartet werden, daß diejenigen Männer, welche durch das Vertrauen der Gemeinde zu diesem Ehrenamte berufen werden, mit Umsicht und Eifer die wichtigen Zwecke der Volkszählung zu fördern bereit sein werden.

In den letzten Tagen des Monats November ist an jede einzelne Haushaltung und jede einzeln lebende selbstständige Person eine Haushaltungsliste, sowie an jede Anstalt, Herberge, Gasthof u. eine Anstaltsliste auszutheilen.

Die Zählungslisten sind am 1. Dezember 1890 Vormittags unter Berücksichtigung der darauf abgedruckten Anleitung durch die Haushaltungsvorstände bez. einzeln lebenden selbstständigen Personen, sowie durch die Vorsteher, Vertreter oder Verwalter von Anstalten, Gasthofbesitzer u., soweit nöthig unter Mitwirkung der Zähler, auszufüllen und durch Unterschrift zu bescheinigen. Die Wiedereinsammlung der ausgefüllten Zählungslisten hat getrennt nach den einzelnen Zählbezirken am 1. Dezember c. Mittags zu beginnen und ist überall spätestens am 2. Dezember c. zu beendigen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die neuerdings von der preussischen Regierung warm unterstützten Bestrebungen, der arbeitenden Bevölkerung durch die Errichtung von Arbeiterkolonien und billigen Häusern angenehme Wohnungsverhältnisse zu schaffen, finden höchstbezeichnender Weise durchaus nicht den Beifall der sozialdemokratischen Presse. Deren leitendes Organ, das „Berliner Volksblatt“, bekundet offen sein Mißvergnügen darüber und erklärt einer solchen Lösung der Wohnungsfrage den Krieg. Liebstecht begreift eben, daß Arbeiter, die in die Lage versetzt werden, sich ein eigenes Haus zu erwerben, recht schlechte Sozialdemokraten sein würden. Die sozialdemokratische Agitation kann, wenn sie schnelle und umfassende Erfolge erzielen will, nur solche Arbeiter gebrauchen, die sich nicht festhaft gemacht haben, die Alles, was sie ihr Eigen nennen, stets bei sich tragen und leicht an einen andern Ort überführen können. Nur der Arbeiter, der wie der Vogel auf dem Dache lebt, eignet sich zu einem willenlosen, gehoramen Werkzeuge der sozialdemokratischen Agitation. Für die Gegner derselben ergibt sich daraus ganz von selbst die Nothwendigkeit, mit allen Kräften an die Lösung der Wohnungsfrage heranzugehen und dafür sorgen zu helfen, daß den fleißigen strebsamen Arbeitern Mittel und Wege gegeben werden, sich ein eigenes, festes Heim, einen dauernden Wohnsitz zu gründen. Gerade dadurch entzieht man sie am sichersten den Lockungen und Vorspiegelungen gewissenloser Hezer und Verführer.

— Bremen. Der Bremische Senat hat zum Geburtstag des Grafen Moltke ein Glückwunschsreiben gerichtet und an ihn eine Sendung von 100 Flaschen der besten Rheinweine, welche der altbewährte Rathskeller birgt, abgeben lassen. In dem Schreiben heißt es unter Anderem: „Es ist bei uns ein von unsern Vätern übernommener Brauch,

hervorragende Bürger unserer Stadt mit einem Trunkte aus unserem altberühmten Rathskeller zu ehren, und da Bremen das Glück hat, Ew. Excellenz unter die Zahl seiner Bürger zu rechnen, so möge es vergönnt sein, diesem Brauche folgend, mit der beifolgenden Spende alten edlen Weines den Mann zu ehren, der vor Allem dazu geholfen, den Rhein, an dessen Ufern er gewachsen, aus Deutschlands Grenze wieder zu Deutschlands Strom zu machen.“

— Der neue Entwurf einer Militär-Strafprozeßordnung soll bis zum 1. November seitens der in Berlin tagenden Kommission fertiggestellt sein. Das neue Prozeßverfahren soll gegenüber dem bisherigen in Bayern geltenden Prozeßverfahren in gewisser Hinsicht Rückschritte darstellen. Das Prinzip der Oeffentlichkeit wird allerdings aus dem bayerischen Verfahren in das deutsche Prozeßverfahren übernommen, aber die Militärgerichte sollen in den Kasernen abgehalten werden.

— Wegen der Ausdehnung der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht auf Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Pohnarbeiter beschäftigen, sowie auf Hausgewerbetreibende, werden bei verschiedenen wirtschaftlichen Korporationen Erhebungen angestellt.

— Zur Frage des Vieheinfuhr-Verbots und der Fleischpreise übernimmt der „Reichs-Anzeiger“ folgende Nachricht aus der „Schles. Ztg.“: „Die vor kurzer Zeit erteilte Genehmigung, in dem Görtzger Schlachthaus Schweine aus Bielig-Biala und Steinbruch einzuführen, hat bisher die gehoffte Wirkung einer Verminderung der Fleischpreise nicht hervorgebracht. Dieselben bleiben nach wie vor außerordentlich hoch. Einen großen Theil der Schuld an den hohen Fleischpreisen trägt der Zwischenhandel.“

— Frankreich. Der von dem radikalen Deputirten Moreau eingebrachte Antrag bezüglich der Abkettel hat „große Heiterkeit“ erregt; derselbe hat nicht die geringste Aussicht, angenommen zu werden, könnte aber Veranlassung zu einer interessanten

Von der Ortsbehörde bez. Zählungskommission ist sodann das Zählungs-
material zu prüfen, da nöthig zu ergänzen und zu berichtigen, sowie gesondert nach den einzelnen Zählbezirken, mit den unterschriebenen, abgeschlossenen und beglaubigten Controllisten bis zum 21. Dezember c. an die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft einzureichen.

Angeichts der großen Wichtigkeit der Volkszählungen rechnet die Königl. Amtshauptmannschaft bei Ausführung derselben auf die thatkräftige Unterstützung der Ortsbehörden, wie aller betheiligten Personen.

Schwarzenberg, am 1. Oktober 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirsing.

St.

Auf Foliium 172 des Handelsregisters für den Landbezirk ist heute die Auflösung der Firma C. F. Leonhardt & Sohn in Wildenthal und daß Herr Rechtsanwalt Conrad Erasmus Landrod in Eibenstock Liquidator ist, eingetragen worden.

Eibenstock, am 30. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.
Kaufsch.

T.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommensteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis zum 15. dieses Monats bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Schönheide, am 1. November 1890.

Der Gemeindevorstand.

Debatte über die Thatsache bieten, daß in Frankreich seit dem Bestehen der Republik weit mehr als unter der Monarchie die Veressenheit auf Titel und Ehrenzeichen existirt, und daß dieselbe merkwürdigerweise von der republikanischen Regierung geradezu ermutigt wird. Die Zahl der mit irgend einem inländischen oder ausländischen Orden decorirten Franzosen soll augenblicklich fünfmal größer sein, als unter dem Kaiserreiche.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Die 15. Wanderausstellung des Vogt.-Erzgeb. Industrie-Vereins zu Plauen findet v. 5.—11. Nov. l. J. in den gütigst überlassenen Räumen der Gesellschaft „Union“ zu Eibenstock statt. Die Ausstellung wird diesmal eine besonders interessante und reichhaltige sein, da durch Vereinsmittel und aus der Kasse der Königl. Industrieschule zu Plauen in diesem Jahre reiche Einkäufe bewirkt worden sind. In nicht hoch genug anzuerkennender Weise werden durch die Ausstellungen des Vogt.-Erzgeb. Industrie-Vereins die reichen Sammlungen genannter Anstalt der industriellen Bevölkerung des Vogtlandes u. Erzgebirges zugänglich gemacht, Bestrebungen, welche immer mehr erkannt und gewürdigt werden, sodas der Verein gegenwärtig schon 160 Mitglieder zählt. Wie die früheren, so wird voraussichtlich die diesmalige Ausstellung sich der regen Betheiligung auch unserer Industriellen zu erfreuen haben.

— Dresden. Am vergangenen Sonnabend kam auf dem Böhmischem Bahnhof in der ersten Abendstunde ein Reisender an, welcher sich im Wartesaal sofort einen freien Platz zum Ausruhen suchte und hierauf zum Erstaunen der Anwesenden sich schnell bis auf das Hemde entkleidete. Die herbeigerufene Polizei, welche den Fremden auf das Unstatthafte seines Gebahrens aufmerksam machte und zum raschen Ankleiden veranlassen wollte, fand bald heraus, daß derselbe in Folge einer tagelangen Eisenbahnfahrt völlig schlaftrunken war, es bedurfte aller Anstreng-

ungen, den völlig nüchternen Mann, welcher sich zu Hause im Bette wählte und hat, ihn ruhen zu lassen nach und nach zu ermuntern und schließlich zum Fortgehen zu bewegen.

— Chemnitz, 30. Oktober. Gestern wurde ein aus Hartmannsdorf gebürtiger Geschirrführer, der von der Stadt zurück nach Hause fahren wollte, als er den etwas abseits gelegenen Ruchwald passierte, von 3 aus dem Walde tretenden Strolchen plötzlich überfallen. Während der erschrockene Ueberfallene sich tapfer zur Wehr setzte und den einen in den Wagen springenden Spießgesellen mit kräftiger Hand zu entfernen suchte, wurde er von diesem und von zwei anderen Gefossen mit Stockschlägen auf den Kopf und in's Gesicht furchtbar traktirt. Dem übel Zugerichteten gelang es nach längerem Kampfe, mit seinem Geschirr nach der Stadt zu entkommen. Mit einigen requirirten Polizisten trat nun der Geschirrführer den Weg durch den Ruchwald zum zweiten Male an. Die Polizisten folgten in einiger Entfernung. Als die Strolche an der obengenannten Stelle den Geschirrführer abermals überfielen, gelang es den zu Hilfe eilenden Polizisten, das Raubgesindel, das unterdessen noch einen anderen Geschirrführer überfallen hatte, festzunehmen. In den drei Straßenräubern wurde ein Schmied aus Hannover, ein Barbier aus Schweinitz und ein Handarbeiter aus Schilda ermittelt.

— Schellenberg, 26. Oktober. Wenn die Heidelbeere eingeheimst ist und das Schwämmesuchen der geringen Ausbeute wegen schließlich nicht mehr lohnt, darf man nicht glauben, daß nun der Wald der armen Gebirgsbevölkerung außer vielleicht etwas Streu und Leseholz nichts mehr gewährt. Hier im Niedererzgebirge mit seinen schönen Buchenbeständen bietet geradezu der Wald im Herbst noch eine Ernte, welche an schönen Sonntagen ganze Familien auf die Beine bringt und fröhlichen Muths hinausziehen läßt in den prächtigen Buchenwald, um halb zum Vergnügen, halb aus Erwerbslust am Einsammeln der kleinen Früchte der mächtigen Bäume theilzunehmen. Von den Bewohnern der Großstädte werden wohl nur die wenigsten die Bucheckern, die scharf dreikantigen, mit einer glatten, braunen, leberartigen Schale überzogenen Früchte der gemeinen Rothbuche aus eigener Anschauung kennen. Sie schmecken in frischem Zustande wie Ruß oder süße Mandel und werden wohl noch jetzt in kleineren Städten und auf dem Lande von den Kindern beim Spiel an den langen Winterabenden an Stelle der Zahlpfennige, der Nüsse und Zuckerkugeln als Zahlungsmittel benutzt. Ihren eigentlichen Werth haben sie aber als Futter- bez. Nahrungsmittel für das Vieh, namentlich für Schweine. Auch alles Federvieh frißt Bucheckern gern und wird davon schnell fett. Weiter wird aus ihnen ein gesundes wohlgeschmeckendes Del gewonnen, welches besonders im nahe Chemnitz gern gekauft und gut bezahlt wird. Wohl ist es ein mühsames Stück Arbeit, die kleinen spitzen Dinger aus dem Laube herauszufinden, aber die Geduld, welche man dem Erzgebirger nachrühmt, ist auch hier am Abhänge des Gebirges noch vorhanden und wenn ein Baum recht reich getragen hat, wächst mit dem Erfolg auch die Lust am Sammeln. Nicht jedes Jahr trägt der Baum gleich reichlich, es vergehen je nach der Lage oft mehrere Jahre, ehe wieder ein gesegnetes Bucheckernjahr kommt. Ein solches ist heuer eingetreten. So waren am heutigen Sonntag Vormittag die umliegenden Buchenwälder sehr belebt. Alt und Jung waren hinausgewandert und die gefüllten Körbe und Säcke, mit denen die Sammler zurückkehrten, bewiesen, daß der Erfolg ihrer Bemühungen ein recht befriedigender gewesen war. Anerkennenswerth ist es, daß in den in der Nähe befindlichen schönen Buchenwaldungen, wie überhaupt im weiteren Augustusbürger Forstverwaltungsbezirk das Sammeln der Bucheckern nicht verboten und dadurch vielen ärmeren Leuten eine kleine Erwerbquelle nicht verschlossen ist; im Jöblicher Forstrevier erstreckt sich das gänzliche Verbot des Bucheckernsammelns auf einige Waldabtheilungen.

— Wehlen. In der letzten Sitzung des Stadtgemeinderathes ist der seit Jahren hier thätige Arzt Dr. med. v. Sendykowsky einstimmig als Bürgermeister unserer Stadt an Stelle Reimann's gewählt worden. (Wie unsern Lesern zum großen Theil bekannt ist, war Herr v. Sendykowsky in früheren Jahren hier selbst als Assistenzarzt bei dem verstorbenen Dr. med. Passfurth thätig. D. Red.)

— Aus Fabrikantenreisen wird dem „Bogtl. Anz.“ mitgetheilt, der Name des nordamerikanischen Stickerfabrikanten, welcher soeben von New-York in Deutschland angekommen, um die Muster zu studiren, sei falsch mitgetheilt worden. Derselbe heiße nicht Curtstried, sondern Kurshardt. Es wird ferner eine Bezeichnung des Neujährer gegeben. Es gebe zwei Herren des letztgenannten Namens, der eine sei von kleiner, schwächlicher Gestalt und habe schwarzes Haar, der andere sei von mittelgroßer, stämmiger Gestalt und habe blondes Haar.

— Altenburg. Bei einer vor längerer Zeit gefeierten Fahnenweihe ist den versammelten Kriegervereinen von einem Herrn aus Magdeburg eine Instruktion darüber, wie ein Krieger-Salamander

gerieben wird, ertheilt worden. Da dieser Salamander außerordentlichen Effekt macht, so wollen wir verathen, „wie es gemacht wird“. Auf das Kommando „Achtung! Es steigt ein Krieger-Salamander zu Ehren des N. N.“ — werden die halbdollen Gläser ergriffen. „Bataillon soll Chargiren!“ — die Gläser werden auf dem Tisch gerieben. „Chargirt!“ — die Gläser werden eine Hand hoch aufgehoben und auf Kommando „Fertig!“ hart niedergesetzt. „Legt an!“ die Gläser werden zum Munde geführt und bei „Feuer!“ ausgetrunken. „Bataillon marsch!“ — die Musik spielt einen Marsch auf, nach dessen Takte die Gläser erst leise, dann mit zunehmender Stärke bei den Kommandos „Zur Attaque Gewehr rechts!“ aufgestoßen werden, bis ein wuchtiges „Hurrah!“ dem Exerzitiium ein Ende macht.

(Eingefandt.)

Eibenst. Auf einige Tage, von Sonntag ab, ist auf hiesigem Neumarkt die Ausstellung des Herrn Scherf aufgestellt. Dieselbe bringt Ansichten der Städte London und Newyork, Szenen aus den berühmten Oberammergauer Passionspielen, sowie namentlich den Brückeneinsturz in Prag, den Brand von Hammerfest, das Bergwerkunglück von St. Etienne und vieles Andere. Die damit verbundene Seethier-Ausstellung zeigt lebende prächtige Exemplare von Krokodilen, ferner präparirte Haifische, Sägesische und zahlreiche andere Geschöpfe des Meeres. Ein Besuch dieses Etablissements dürfte Jedermann zu empfehlen sein.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

1. November. (Nachdruck verboten.) Der 1. November 1755 war ein Schreckenstag für die Hauptstadt Portugal, Lissabon, die durch eines der gewaltigsten Erdbeben aller Zeiten fast vollständig binnen wenigen Minuten in Schutt und Staub gelegt wurde. Von dem Umfange dieses Erdbebens kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß nicht weniger als 80,000 Häuser einstürzten. Die Noth und das Elend in Folge des furchtbaren Naturereignisses war sehr groß und sie wurde noch von dem früher bei solchen Gelegenheiten stets auftauchenden Verdrerbeginsel beunruhigt, um auf eigene Faust sich zu bereichern. Das energische Regiment des Ministers Pombal schaffte wieder Ordnung und auf dessen Anordnung wurden auch zum ersten Mal beim Wiederaufbau der unglücklichen Stadt breite Straßen angelegt und niedliche, geräumige Wohnhäuser eingerichtet. So wurde allerdings das große Erdbeben die mittelbare Ursache für die bekannte Schönheit der prächtigen Stadt am Tajo.

2. November. Am 2. November 1721 ließ sich der Czar Peter der Große von Rußland in Petersburg feierlich zum Kaiser von Rußland ausrufen. Die Kaiserkrone vermochte aber doch nicht über den wahren Werth dieses Mannes zu täuschen, eines Despoten, schlimmer als alle die blutbestreuten Tyrannen der römischen Kaiserzeit. Trotz seines Bestrebens, der europäischen Kultur in seinen Staaten Eingang zu verschaffen, blieb Peter in Sitte, Denkungsart und Herrscherweise ein Barbar, dem Brandtweintrinken — ergeben, roh in seinen Begierden und wüthend im Zorn. Sehr wahrscheinlich schon damals an jenem Krönungstage hat man in Rußland, dem Lande, wo der Sklave noch demüthigt die Hand küßte, die ihn jüchtigte, das „Bäterschen Czar“ Peter „den Großen“ genannt; der „Blutdürstige“ wäre richtiger gewesen. Jener Beiname ist eben auch einer jener im Laufe der Zeit als richtig erachteten Thatsachen, die bei näherem Zusehen, wie so manches in der Weltgeschichte, vor der Kritik als berechtigt nicht bestehen können.

3. November. Daß die Franzosen trotz aller erlittenen Niederlagen am 3. November 1870 noch immer nicht einen rechten Begriff von der wirklichen Sachlage hatten, geht aus der Ablehnung des von Bismarck dem französischen Unterhändler Thiers angebotenen Waffenstillstandes hervor. Es war für den Sieger, für Deutschland ein kritischer Moment, als der König von Preußen, um den auswärtigen Höfen einen Beweis seiner Friedensneigung zu geben und in Anerkennung ihrer vermittelnden Dienste, Frankreich Bedingungen stellte, deren Annahme die Früchte des schweren Feldzuges arg zu schmälern geeignet waren. Der König bot den Franzosen einen Waffenstillstand von 25 Tagen auf Grund des einfachen augenblicklichen Standes der Dinge; in dieser Zeit sollten die Wahlen in Frankreich zu einer Nationalversammlung gethätigt werden, die über den Frieden beschließen sollte. Ram diese Versammlung zusammen, so war der Friede ziemlich sicher und Frankreich ging dann keineswegs so gedemüthigt und besiegt aus dem Kriege hervor, als wenn es auf Grund der Einnahme oder der Ergebung von Paris zum Frieden gezwungen ward. In Paris war man aber mit Blindheit geschlagen und man, d. h. die augenblicklichen Machthaber, wollten auch gar keine Wahlen. So forderte denn die Regierung der nationalen Verteidigung nicht mehr, als die Verproviantirung von Paris für die Dauer des Waffenstillstandes, eine ganz beispiellose Unverfrorenheit. Rattlos konnte und wollte Bismarck das nicht zugestehen und so reiste denn der alte Thiers wieder ab und gab den Pariseren das Resultat der Verhandlungen kund, worauf man sich in Paris wieder einmal in schönen Reden und Phrasen berauschte.

Bermischte Nachrichten.

— Erfurt. Eine hübsche Moltke-Erinnerung ist mit dem Namen unserer Stadt verknüpft. Man erinnert sich der herzlichen Beziehungen zwischen dem greisen Strategen und Kaiser Friedrich III. Der letztere fand in der gemüthvoll heiteren Weise sein besonderes Vergnügen darin, wenn er dem schweigsamen Feldmarschall eine Ovation verschaffen konnte. Als Kaiser Friedrich als Kronprinz nun einsetzte, untre alte thüringische Gartenstadt besuchte, bewillkommnete ihn die Jugend mit herzlichen Hochrufen. Da neigte sich der hohe Herr aus dem Wagen und rief: „Jungens, hinter mir kommt Moltke! Da müßt Ihr noch mehr schreien!“ Und man kann sich denken, in welches naturwüchsige Concert die liebe Straßenjugend den großen Schweiger, welcher erst später erfuhr, wem er einen solchen stürmischen Empfang zu danken, gekollt hat!

— Halle a. S., 27. Oktober. In der Nacht zum Sonntag ist aus einer städtischen Kasse im Rathhause eine nicht unerhebliche Geldsumme gestohlen worden. Der Dieb hat sich zunächst in die Privatwohnung des Rentanten Achilles, Jägerplatz 6, II., begeben, hat dort mit Nachschlüssel das Entree geöffnet, ist durch die übrigen unverschlossenen Zimmer bis in das Schlafgemach geschlichen, hat das Beinkleid des Herrn Achilles von dem neben dem Bett stehenden Stuhle genommen, auf der Treppe sich die Bureau- u. Kassenschlüssel, welche sich in der Tasche befanden, angeeignet, das Beinkleid selbst auf die Treppe geworfen und sich sodann auf das Rathhaus begeben. Hier hat er dann mit den zugehörigen Schlüsseln die Bureau- und den Geldschrank geöffnet und einen Betrag von etwas über 3800 Mark entwendet. In dem Geldschrank fand er außerdem noch andere Schlüssel, von denen einer zu einem Fache gehörte, in welchem etwa 29,000 M. aufbewahrt liegen. Glücklicherweise jedoch hat er einen falschen Schlüssel in das Schließelloch gesteckt und diesen dann nicht wieder herausziehen vermocht, so daß ihm die Beute entging.

— Merseburg. Es war gemeldet worden, daß lebende Wahrzeichen von Merseburg, der im Schloßhofe zur Erinnerung an die Hinrichtung eines unschuldigen Kammerdieners gehaltene Rabe, sei in Folge von Vergiftung durch Phosphorhölzchen verendet. Dies ist nicht zutreffend. Die Dosis des dem Raben gereichten Giftes soll nicht stark genug gewesen sein, um den kräftigen Vurschen aus der Welt zu schaffen. Er wurde nur krank davon, und um ihn sorgfamer behandeln zu können, entfernte man ihn aus dem Bauer.

— Trier. Vor einigen Tagen brachte eine Frau ein ca. sechs Monate altes Kind in einem Wägelchen zum Wochenmarkt und wollte, wie die „Tremonia“ erfährt, das arme Würmchen für 10 Mark verkaufen.

— Die beste Sommerfrische. „Gnädige Frau, ich habe dieses Jahr meine Ferien herrlich zugebracht! Mahlzeiten zu jeder beliebigen Zeit, kalte und warme Bäder, ausgezeichnete Weine, und keine Trinkgelder für Kellner, Portiers u.“ — „Und wo ist der ideale Ort, Herr Doctor?“ — „Ich war daheim!“

— Bittere Wahrheit. Ein durchgefallener Referendar erhält die eingezahlten Prüfungsgebühren zurück. Schwer betrunken betritt er die Wohnung seines verzweifelten Vaters. „Und so kommst Du zu mir nach diesem Erfolg!“ ruft ihm derselbe entgegen. — „Vater,“ antwortet der Sohn, „es war das erste verdiente Geld!“

— Konsequent. Herr: „Sie betteln noch? Ich hörte doch, Sie hätten so viel geerbt, daß Sie recht gut davon leben können!“ — Bettler: „Das stimmt auch! Aber soll ich denn deshalb faulenzeln?“

— Ein praktischer Arzt. „Nun, Herr Doctor, in welches Seebad soll ich mit meinen Töchtern nächstes Jahr gehen?“ — „Ich würde Ihnen rathe, gnädige Frau, ruhig zu Hause zu bleiben und es vielleicht mit einem Inerat in der Zeitung zu versuchen!“

— Das folgende wohlgemeinte „Versöhnungs-Rezept“ für entzweite Brautpaare sendet der „Freis. Stz.“ zur Beherzigung für „Diejenigen, die es angeht“ eine in diesem Punkte offenbar erfahrene, mitarbeitende Abonnentin:

Sie hatten sich entzweit, vergaßen d'rob ihr Lieben; Sie schickt die Briefe ihm zurück, die er an sie geschrieben, Den Ring und alle seine Liebesgaben, Sie wollte nichts an ihn Erinnerendes mehr haben.

„Schid“ meine Küsse mir zurück, ich bitte!“ Schrieb er, „Du würdest sie vergeffen, wenn ich's litte!“ Die Antwort kam umgehend an, die feine: „Komm nur, und hole sie — und bring mir meine!“

Wie erhält man seinen Körper gesund und seine Verdauung in Ordnung? Indem man bei Störungen sofort die besten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in jeder Apotheke à Schachtel 1 Mk. erhältlich sind, gebraucht und hierdurch überflüssige, schädliche Stoffe aus dem Körper entfernt.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrei Eibenst. vom 28. Oktober bis 1. November 1890.

Ausgeboren: 55) Hermann Friedrich Stemmler, Maurer hier, ehel. S. des Hermann Stemmler, Maurers hier und Liddy Rühlmann hier, ehel. T. des weil. Joh. David Rühlmann, Kutschers hier. 56) Friedrich Emil Viebold, Bergarbeiter in Oberplanitz, ehel. S. des Ferd. Louis Viebold, Handarbeiters hier und Auguste Minna Peterhänsel in Oberplanitz, ehel. T. des weil. Joh. Christian Peterhänsel, Handarbeiters ebendas.

Getraut: 47) Emil Theodor Hofmann, Schuhmacher hier, mit Hulda Anna geb. Wehbrauch hier.

Getauft: 302) Ella Boigt. 303) Paul Arthur Hähnel. 304) Curt Hugo Kraffelt. 305) Gottfried Rudolf Deisner. 306) Henriette Hermine Ungethüm.

Begraben: 222) Gertrud, ehel. T. des Richard Paul Flemmig, Malers hier, 2 J. 8 M. 3 T. 223) Max Otto, ehel. S. des Emil Christian Weigel, Maschinenstellers hier, 5 M. 19 T. 224) Christiane Caroline Heymann, geb. Baummann, nachgel. Wittwe des weil. Wilhelm Heymann, Strumpfwirker in Limbach, 74 J. 8 M. 9 T. 225) Christiane Friederike Unger geb. Bauer, nachgel. Wittwe des weil. Friedrich Wilhelm Unger, Fuhr- u. Waffenschmieds hier, 68 J. 9 M. 26 T.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis: Vorm. Predigtzeit: Phil. 1, 3-11. Herr Diac. Fischer. Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgesetzt. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

Kirchennachrichten aus Schönbride. Sonntag, d. 2. November (Dom. XXII p. Trin.). Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Pastor Steudel. Im Anschluss hieran Beichte und Abendmahl. Die Beichtansprache hält Herr Pastor Steudel.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode u. Begräbnisse unserer lieben Mutter und Großmutter, verw. **Friederike Ungor**, sagen wir allen Freunden u. Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Friederike Ullmann
und Geschwister.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in das Puffsch

einschlagender Artikel zeigt ergebenst an
Auguste verw. Seligsohn.

Todes-Anzeige.

Freitag Nachts 1 Uhr verschied sanft u. ruhig nach kurzem Kranken sein unser vielgeliebter
Walter

im Alter von 7 Jahren, was allen Freunden u. Bekannten anzeigen

Die trauernden Eltern
Carl Uhlmann
nebst Frau.

Lilioneese

(Schönheitsmittel) entfernt Sommerprossen, Mitesser, gelben Teint u. à Fl. 3 Mark., 1/2 Fl. 1,50 M. Enthaarungsmittel zur schnellen Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren à Fl. 2,50 M.

Haarfarbe

zum echt färben ergrauter und rother Kopf- u. Barthaare, einziges und bestes aller Färbemittel.

1/2 Fl. 2,50 M., 1/2 Fl. 1,25 M.

Bart-Haarwuchs-Pomade,

bestes Mittel zur schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. 1/2 Dose 3 M., 1/2 Dose 1,50 M.

Roth & Co., Chem. Fabr., gegr. 1849.
Berlin SO., Dranienstr. 207.
In Eibenstock nur allein echt zu haben bei
Guido Fischer,
Apotheker.

Praktischer Fussbodenbelag. Grosse Auswahl von Parquet- und Teppichmustern. Prima-Qualität. 1/2-Meter 3-75. Fabrikpreis netto.

Linoleum
Korkteppich

Burger & Heinert
Zwickau i. Sa.
Mustersendung franco.

Echt österreichische **Rauch- u. Schnupftabake** aus dem R. R. Haupt-Verlag in Deutschland empfiehlt

A. Eberwein.
Wiederverkäufer sucht d. Ob.

Böhmische Karpfen und Schleien empfiehlt **Rich. Drechsler, Wildenthal.**

Wagner's Gärtnerei

empfehlen **Blumenzwiebeln**, als: **Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen, Skilla** zu den billigsten Preisen. Jetzt beste Pflanzzeit. Wohnung bei Herrn **Ch. Fiedler, Schulstraße.**

Nürnberg Spielwaren!

Puppen, Schmuck- u. Kurzwaren, Gebrauchs- und Jurartikel, Christbaumschmuck. Grösste Auswahl v. Neuheiten in 10 u. 50-Pfg.-Artikeln. Preisliste frei, nur für Wiederverkauf!

Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Wenzl Schuldes, Schuhmachermeister

am Neumarkt



empfehlen sein grosses Schuh- u. Stiefel-Lager für Herbst und Winter zu billigsten Preisen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.



Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Havre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nr. 851 Nähere Auskunft ertheilt **Heinr. Wolf** in Auerbach.

Chocoladen

mit Vanille, mit Gewürz,

Bruch-Chocoladen, Suppenmehle,

entölten leichtlösl. Cacao

hält bestens empfohlen

S. Lohmann,

verm. J. Braun.

Sparkasse Schönheide, geöffnet jeden Wochen- tag von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Beförderung von Inseraten an alle Blätter der Welt.

Vertreter in Eibenstock: **Herr Paul Beger.**

Billigstes Familienblatt!

Praktisch, unterhaltend, belehrend für Jedermann.

Für nur **75 Pfennig vierteljährlich** abonniert man bei der nächsten Buchhandlung, Postanstalt, Land- oder Stadtbriefträger auf:

„Köhler's Wirthschaftsfreund.“

Derselbe enthält in jeder Nummer Mittheilungen über: Landwirtschaft, Obst-, Wein- und Gartenbau, Blumenzucht, Geflügel- und Singvögelzucht, Forst- und Jagdwesen, Thierheilkunde, Fisch- und Bienenzucht, Hauswirthschaft, Recepte aller Art und Gesundheitslehre.

Um auch der Unterhaltung zu genügen, enthält der „Wirthschaftsfreund“ **„Die Lesehalle“**, dieselbe bringt eine Fülle des interessantesten Unterhaltungssstoffes: spannende Romane, interessante Erzählungen und Novellen, belehrende und unterhaltende Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, humoristisches und Vermischtes.

„Köhler's Wirthschaftsfreund mit Lesehalle“ erscheint in wöchentlichen Heften à 16 Folioseiten mit Illustrationen und ist somit das billigste Familienblatt. — Wer sich nach einem Vierteljahre: „Köhler's Wirthschaftsfreund mit Lesehalle“ einbinden lässt, besigt für

nur **75 Pfennig** (vierteljährlich.)

ein stattliches Familienbuch von 208 Folio-Seiten, das nicht veraltet und stets mit Interesse und Vergnügen gelesen wird!

Bereits erschienene Nummern werden jederzeit nachgeliefert! Probenummern gratis und franco liefert jede Buchhandlung sowie direct:

Die Expedition von Köhler's Wirthschaftsfreund.
Minden i. Westfalen.

In Eibenstock zu beziehen durch die Buchhandlung von Herrn **F. A. R. Müller.**

Neuen Astrach. u. Ural-Caviar
Neue Apfelsinen u. Citronen
Neue italienische Maronen
Neue Malaga-Traubenrosinen
Neue Knaechmandeln
Neue Paranüsse
Neue Istrianer Haselnüsse
empfehlen **Max Steinbach.**

Gambourarbeit

auf dreinädliche Maschine auszugeben. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Kutscher,

erfahrener Pferdewärter, bestens empfohlen, findet unter sehr günstigen Bedingungen dauernde Stellung. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. des Erzgeb. Volksfreundes in Schneeberg.

Rheinischer

Trauben = Brust = Honig

von **W. H. Bickenheimer** in Mainz gegen **Gusten, Heiserkeit, Verschleimung** u. c. ist in Flaschen zu **M. 1,50** u. **M. 1** zu haben bei **E. Hannebohn.**

Einen größeren Posten Woll- u. Chenillen-Sauben

verkauft preiswerth

Auguste verw. Seligsohn.

4000 Mk.

sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Herren- und Knaben-Hüte

in der neuesten Herbst-Mode zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
C. W. Schubert, Hutmachermstr.
an der Schönbauerstraße.

Teppichfelle

in allen Farben und zu jedem Zweck eignend sind eingetroffen und empfiehlt billigt

L. Simon,
Markt.

Frische Waldhasen
Fette Gänse
Lebende Karpfen

empfehlen **Max Steinbach.**

Kaiser's

Pfeffermünz-Carmellen dürfen in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen, bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein u. Magenweh** unschätzbare.

Allein acht in Pack. à 25 Pfg. bei **H. Lohmann vorm. J. Braun.**

Aromatische Haushaltseife

aus der Fabrik von **C. H. Oehmig-Weidlich** in Zeltz, Prov. Sachsen.



Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernd bei Anwendung jeder Stoffe, auch der feinsten, gibt der Wäsche sehr angenehmen Geruch und ist als allerbester Reinigungsmittel für alle Zwecke zu empfehlen. Die Seife ist vollständig rein, enthält kein schädliches Glycerin, das 1/10 Theil besteht aus essigsaurem Natrium, mit 2-3 Pfund Wasser gewaschen im Wasser vornehmlich billigeres Seifen. — Original-Beutelchen von 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfd.) mit Beilage eines Glases guter Toilette-Seife) und in offenen Gewichtsflüssen bei:

C. W. Friedrich, H. Klemm, Bernh. Löscher, Rich. Schürer und G. Emil Tittel.

Nürnberg Lebkuchen

vom Hoflieferanten **F. G. Mehger,** Nürnberg in allen Preislagen und Qualitäten sind eingetroffen und hält empfohlen **Max Steinbach.**

Ludw. Durst, Kompton, Algäu liefert franco, fein, frisch:
9 Pfund Landbutter franko M. 9.
9 Pfund Süsrahmtafelbutter billigst.
9 Pfund Molk.-Tafelbutter M. 10,80.



Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** od. **Pfeifen** jed. Art, verlange man das in über 2000 Abbild. in Originalgröße versandene neueste Muster-Album v. **Brüder Geffinger** in **Ulm a. D., Wiener Rauchwaren-Fabrik-Depot, Stele d. Nonette.** Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Bestellungen

auf das „**Amts- u. Anzeigebblatt**“ für die Monate November und Dezember werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.

Die Exped. d. Amttbl.

Abends bei elektrischer Beleuchtung!

Noch nie dagewesen!

See auf Land!

Abends bei elektrischer Beleuchtung!

Noch nie dagewesen!

Während des Jahrmarktes
zum ersten Male in Eibenstock am Gasthaus „Stadt Dresden“:
Europas schönstes, elegantestes

Dampfflottillen-Karussell,

getrieben durch Dampfmaschine.

Beginn der Fahrten Sonntag, den 2., sowie Montag und Dienstag, den 3. und 4. November und den darauf folgenden Sonnabend und Sonntag den 8. und 9. November.

Reichel und Uhlmann.

Abends bei elektrischer Beleuchtung!

See auf Land!

Neu!

Neu!

Abends bei elektrischer Beleuchtung!

Geschäften auf dem Lande!

Gasthof Blaumenthal.

Nächsten Sonntag, den 2. November:

Sternschiessen

und von Nachmittag 4 Uhr an Tanzmusik. Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

C. F. Jacob.

Geflügelzüchter-Verein.

Zu dem am Sonntag, den 2. Novbr. a. c., Abends 8 Uhr stattfindenden

Kränzchen

im „Feldschlößchen“ ladet Freunde und Gönner hierdurch freundlichst ein
Der Vorstand.

Oesterreich. Banknoten Kurs 177,50 fl.

Gelegenheits-Kauf.

Wollene Socken
Wollene Strümpfe
Gestrichte Frauenröcke
Gestrichte Westen
für Herren, Damen u.
Knaben

vorzügliche Waare
zu noch nie dagewesenen Preisen.
Für Händler und Hausfrauen
die günstigste Gelegenheit zum
Einkauf.

L. Simon,
Markt.

Holz-Rouleaux,

äußerst praktisch, in jeder Größe und Breite empfiehlt

Gottfried Müller,
Destillateur.

Montag und Dienstag

werde ich mit einem großen Posten
Apfel und Winterbirnen, Apfel
à 5-Liter von 50 Pf. bis 1 Mark,
Birne blanc, Bergamotten, Pfirsichbirnen 5-Liter 1 Mark, gewöhnliche 80 Pf., sowie Zwiebeln und dergl. mehr feilhalten.

Fanny Gündel.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apoth. Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Eibenstock bei
Apotheker Fischer.

Maschinenföder-Verein.

Heute Sonnabend, den 1. November: Einzahlung der monatlichen Steuern.
Der Vorstand.

Schneidenbach's Restaurant.

Sonntag, den 2. November und während des Jahrmarktes:
Großes humoristisches Gesangs-Concert und Vorstellung

von der Gesangs-Gesellschaft „Fidello“ aus Leipzig, bestehend aus Damen und Herren. Nur gute Kräfte.
Gleichzeitig empfehle ich die warme und kalte Speisen und bitte um gütigen Besuch.

C. A. Schneidenbach.

Nur während des Jahrmarktes in Eibenstock! Große mech. Ausstellung u. Seethiere.

Neu! Die Ueberschwemmung an der Elbe und der Brückeneinsturz in Prag! Der Brand von Hammerfest! Das Grubenunglück von St. Etienne! Die Schlacht von Marston. Großartig schön in 20 Bildern: Die Oberammergauer Passionsspiele. Krokodile. Präparirte Haifische, Sägesische und Hunderte wunderbare Thiere aus dem Ocean! Um zahlreichen Besuch bittet
Th. Scherf.

Näheres die Zettel.

Zum Jahrmarkt in Eibenstock auf dem Neumarkt, neu zum erstenmale:

Leißner's historisches Volksmuseum.

Bietet Kunst- und Meisterwerke der Neuzeit und Vergangenheit, Kaiser und Könige, Fürsten und Häuptlinge, berühmte Männer und Frauen aus dem Volke. Darunter Kronprinz Rudolf von Oesterreich und Baroness von Vetsera, Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., Kaiser Napoleon I. auf seinem Sterbebett (ein mechanisches Kunstwerk) u. s. w., u. s. w.

In der Verbrecher-Gallerie, ganz neu: Die beiden Mörder des Gefängniswärters Kuppel in Dresden, Otto Beyer und Karl Neubauer, sowie der 13jährige Muttermörder.
II. Abteilung:

Der berühmte sprechende Automat, (größtes Kunstwerk der Mechanik.)

Zum Schluß: Auftreten von Miss Fignette, der geheimnißvollen Dame, dem unlöslichen Wunder das 19. Jahrhunderts.

lebend! 1000 Mark Demjenigen, lebend!

der beweist, sie sei nicht lebend zu sein.
Bin vollständig überzeugt, jeder Besucher wird mit vollster Zufriedenheit das Geschäft verlassen.

Der Eintrittspreis ist ganz gering u. zahlen Erwachsene 20 Pf., Kinder nur 10 Pf. Um gütigen Zuspruch bittet
Die Besitzerin.

Kieler Sprossen " Pöflinge Starke Male

empfehlen
Max Steinbach.

Gegen Hautunreinigkeiten

Milch, Finnen, Flechten, Rösche des Gesichts u. ist die wirksamste Seife: Bergmann's Birkenbalsamseife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 60 Pf. bei
Apotheker Fischer.

Zur guten Quelle.

Nächsten Dienstag,

den 4. Novbr.:

Schlachtfest.

Von Vormittags 10 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Bratwurst und Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet
Robert Flemmig.

Englischer Hof.

Heute Sonnabend:

Schlachtfest.

Abends frische Bratwurst u. Bratwurst mit Sauerkraut.
Es ladet höflichst ein
Wolf.

Meinels Restaurant.

Heute Sonnabend, sowie während des Jahrmarktes
Bratwurst mit Sauerkraut. Gleichzeitig empfehle ich mein ff. Würzburger und lade hierzu ergebenst ein.
Meinel.

Stadt Dresden.

Heute Sonnabend, von Abends 5 Uhr an frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut.
J. Selbmann.

Deutsches Haus.

Zum Jahrmarkts-Montag u. Dienstag, von Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Tanzmusik,
Dienstag Abend v. 10 Uhr an Burkert, wozu ergebenst einladet
G. Heidenfelder.

Feldschlößchen.

Zum Jahrmarkts-Montag u. Dienstag, von Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
Dienstag Abend v. 10 Uhr an Burkert. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Emil Eberwein.

Schützenhaus.

Zum Jahrmarkts-Montag u. Dienstag, von Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
G. Becher.

Maculatur-Papier

ist wieder vorräthig bei E. Hannebohn.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Hierzu eine Beilage.

Stellas Geheimniß.

Kriminal-Rovelle von Ernst v. Waldow.

(15. Fortsetzung.)

„Seine Liebe, seine zärtliche Sorge kannten die düsteren Erinnerungen — aber bald stiegen sie wieder auf, die Schatten der Vergangenheit.“ fuhr Stella schauernd fort, „fünf Monate nach meiner Vermählung lehrte Lauer zurück aus Amerika, gänzlich herabgekommen, verarmt — ein Spieler, ein Trinker.“

„Bald wanderte jeder Sparspennig, das reiche Nadelgeld, welches ich von meinem großmüthigen Gatten erhielt, in die Hand des Unerfättlichen — seine Ansprüche wurden immer frecher, er drohte, mich des Mordes, an seinem früheren Herrn begangen, anzuklagen, meinen Ruf, die Ehre meines Gatten zu vernichten. Je mehr ich gab, desto mehr forderte er.“

„Karl Walter, mein einziger Vertrauter, wußte nur ein Mittel — es war ein gewaltthätiges, ein schreckliches — Sie kennen es.“

„Zuletzt willigte ich ein, auch mir erschien es als kein Verbrechen mehr, die Welt von einem so unwürdigen Subjekte zu befreien — und mich zu retten, kam mir wie eine That der Nothwehr vor.“

„Wieder hatte Lauer eine größere Summe von mir begehrt — ich oder Walter mußten ihm solche stets selbst übergeben, diesmal hatte er als Ort der Zusammenkunft die Werbingsberger Straße, nahe der Maschinenfabrik, bestimmt.“

„Die Gelegenheit unseren Plan auszuführen, erschien günstig — Walter sprach mir Muth ein. Es war ein regnerischer, finstrier Abend — wir nahmen das Geld mit und begaben uns nach Werbingsberg.“

Viktor lauschte so gespannt, daß ihm völlig die Veränderung in Stellas Zügen entging — ihr Antlitz ward immer fahler, die Augen nahmen wieder den starren, geisterhaften Ausdruck an.

„Er kam,“ flüsterte sie, „er war stark betrunken, er taumelte an den Wagen Schlag und forderte lachend, daß ich ihm das Geld vorzählen solle, er lasse sich nicht betrügen — der Schlag ward geöffnet, Walter entzündete die Laterne des Wagens und nahm sie heraus, um, neben Lauer stehend, ihm damit zu leuchten — der Trunkene äußerte diesmal keinen Argwohn, sonst ging er Walter aus dem Wege, denn er fürchtete ihn.“

„Schon hatte ich das letzte Geldstück in den Beutel gesteckt, den seine Hände hielten — da warf Walter die Laterne fort, packte Lauer am Halse und bei den Händen und ich — ja ich selbst stieß ihm das Dolchmesser in die Brust.“

Stella sank stöhnend zurück, dann erhob sie sich, streckte den Hals vor und ergriff Viktor krampfhaft beim Arme — sie hatte ein leichtes Geräusch aus dem Nebenzimmer dringend vernommen.

„Still, haben Sie es gehört — die tappenden Schritte — das leise Lachen — so war es die ganze Nacht — das ist Lotti, das schreckliche Weib, sie kam damals und forderte ihren Geliebten von mir und jetzt kommt sie und fordert ihr Leben, das ich ihr auch genommen — o, Jesus erbarme dich meiner, jetzt saßt sie nach meinem Halse mit ihren kalten Fingern, sie will mich würgen — zu Hilfe!“

Und Stella sprang auf und mit wilden Sägen, wie ein verfolgtes Thier, stürzte sie durch das Zimmer, und die Portiere auseinanderreißend in das Nebenzimmer.

An allen Gliedern bebend blieb sie dort vor der Gestalt stehen, die an der Thür gelehnt und sich jetzt langsam aufrichtete.

Das blasse, schmerzverzogene Antlitz Herberts hob sich von dem dunkeln Sammet der Portiere geisterhaft ab, seine eingesunkenen Augen hatten fast den gleichen irren Ausdruck wie die Stellas.

So standen sie sich einander schweigend gegenüber. Dann erhob Stella die Arme, warf sich an Herberts Brust und rief unter mitleidigem Lachen:

„Jetzt wird alles gut werden, Alfred, Du bist nicht todt, Du bist zurückgekommen, Du wirst mich schützen vor den Gesspenstern und vor dem Weibe des Henkers, ich fürchte mich nicht mehr, Du hast mir ja damals zugestimmt: „Muth, Stella, — es wird alles noch gut werden!““

XVI.

Nach Jahren.

In der berühmten Privat-Irrenheilanstalt des Doktor L. bei Berlin befand sich seit Jahren eine Patientin, welche aus weiter Ferne gekommen war und durch ihre rührende Schönheit, ihr mildes, freundliches Wesen sich schnell alle Herzen eroberte. Die Unglückliche litt an Verfolgungswahn und der Leiter der Anstalt, Doktor L., hatte den Verwandten der fremden Dame schon nach den ersten Monaten ihres Aufenthaltes in seinem Hause bestimmt erklärt, daß eine Heilung nicht zu hoffen sei. Der scharfe Blick des kundigen Arztes mochte wohl bald erkannt haben,

daß ein schweres Seelenleiden den Geist der jungen Frau umnachtet habe, zudem hatte eine tödtliche Erkältung, welche sich die Dame durch wer weiß welche Unvorsichtigkeit zugezogen, das Zerstörungswerk an dem zarten Organismus beschleunigt.

Die Kranke, obgleich sie nur selten Anfälle von Tobsucht hatte, litt besonders in den ersten Jahren sehr viel, denn die Bahnvorstellungen, von denen sie gequält ward, waren die möglichst peinlichsten. Bald betweinte sie einen todtten Geliebten, auf dessen Wiederkehr sie doch täglich und stündlich voll Sehnsucht wartete, dann ward sie von Häschern verfolgt, die sie eines begangenen Mordes wegen dem Gerichte übergeben wollten, oder sie beschrieb mit schauerlicher Deutlichkeit, wie sie einem ihrer Verfolger ein Dolchmesser in das Herz gestochen habe, wie er in dem Ruche der Landstraße sein Leben verröchelt habe, und über seine noch zuckende Brust die Räder ihres Weges hinweg gegangen seien.

Die größte Furcht aber flößte der Kranken die vermeintliche Erscheinung eines verlarvten Weibes im schwarzen Domino ein — deren tappender Schritt, deren leises Lachen sie stets und oft ganz plötzlich zu hören vermeinte. Dann flüchtete sie sich kreischend und heulend in die fernsten Winkel des Gartens oder suchte sich in ihrem Gemache zu verstecken, dann verlangte sie jammern die andere Hälfte des Giftes, damit der Schatten der Ermordeten endlich Ruhe fände.

Schon seit drei Jahren befand sich die Kranke — eine Baronin Siegen-Wildschütz aus W. — in der Heilanstalt und noch hatten die Verwandten sie nicht besucht, sondern sich mit den regelmäßig einlaufenden Berichten über ihr Ergehen begnügt, da erhielt Doktor L. ein Schreiben aus Ostende, das ihn von der demnächst stattfindenden Ankunft der Verwandten der Baronin Wildschütz in Kenntniß setzte.

Der Schreiber des Briefes, Landesgerichtsrath Wilmert, hatte hinzugefügt, daß er von seiner Hochzeitsreise heimkehre und in Berlin mit seiner Schwiegermutter, der Gräfin Ringersheim, zusammentreffen wolle. Dieselbe habe den Wunsch geäußert, ihre Schwägerin — Baronin Wildschütz — zu sehen, doch werde das dem Ermessen des Arztes anheimgestellt werden, der ja einzig beurtheilen könne, ob ein solches Wiedersehen nicht aufregend auf die Kranke wirke.

In der That war Doktor L. der Ansicht, als die Fremden zwei Tage später in seiner Anstalt erschienen, daß eine solche Zusammenkunft sehr aufregend auf das Nervensystem seiner Patientin wirken könne, die seit Wochen (wie stets in der heißen Jahreszeit) besonders schwer unter ihren Bahnvorstellungen leide.

Gräfin Ringersheim, eine ehrwürdige Matrone mit schneeweißem Haar, senkte schmerzlich ergriffen das Haupt, die junge zarte Frau, die Gemahlin des Landesgerichtsrathes, brach in Thränen aus.

Dem milden Zuspruch des Arztes gelang es jedoch bald, die Damen zu beruhigen, auch ward ihm klar, daß bei der großen Erregung, in welcher sie selbst sich befanden, eine Begegnung mit der Kranken nur sehr schädliche Folgen haben müßte. Doch versprach er den Damen, daß sie von den Fenstern eines im Garten befindlichen Pavillons aus die Baronin Wildschütz sehen sollten, wenn sie mit den übrigen Kranken, die sich in derselben Abtheilung befanden, ihren Nachmittagspaziergang im Garten halten werde.

Der Landesgerichtsrath, ein noch junger, sehr distinguirter aussehender Mann, dessen Wesen aber nichts von süddeutscher Lebhaftigkeit an sich trug, sondern ernst und gemessen war, schien mit diesem Vorschlage ganz besonders einverstanden zu sein, ja er gab Doktor L., als er allein mit ihm war, die Versicherung, daß ihm durch dieses Arrangement eine schwere Sorge abgenommen werde, da er für seine junge, zarte Frau, die ihre Tante, Baronin Wildschütz, sehr geliebt, das Schlimmste gefürchtet habe bei der unausbleiblichen Aufregung eines so traurigen Wiedersehens.

Nun, dasselbe war ohnehin noch trübe genug! Sie standen an dem Fenster des Pavillons — sie sahen die Kranke. Aber war das auch Stella — die schöne reizend geschmückte Frau, deren herrliche Körperformen, deren edle Züge alle zur Bewunderung hingerissen? Eine hagere Frauengestalt in hellem Sommerkleide, phantastisch aufgedrückt, mit grellrothen Schleifen und zerdrückten künstlichen Blumen nahte sich auf dem Kieswege, der zu dem Pavillon führte. Ihr Gang hatte etwas Schwankendes, Unsicheres, den mageren Hals vorgestreckt, die großen, schwarzen Augen weit geöffnet, so warf sie spähende Blicke rechts und links in die Fliederbüsche, welche den Weg begrenzen. Die früher so vollen goldenen Locken hingen in dünnen, spärlichen Strähnen, mit bunten Bandschleifen geziert, herab, man sah es deutlich, daß an den Schläfen das Haar bereits ergraut war.

„Wenn Herbert die arme Stella so sähe,“ sprach Viktor leise zu seiner Schwiegermutter gewandt, „ich glaube, er wäre geheilt.“

Die alte Dame nickte trübe — sie hatte eben denselben Gedanken gehabt.

Beim Abschiede von dem Besizer der Anstalt übergab der Landesgerichtsrath an Doktor L. ein für die Baronin Wildschütz bestimmtes Geschenk. Es bestand in einem seltsam geformten, kleinen, gläsernen Pantoffel aus Rubinglas mit goldenem Absatz; das Kleinod hatte früher großen Werth für die Kranke gehabt, vielleicht erkannte sie es wieder, und in dem Falle würde ihr sein Besiz gewiß Freude machen.

Am nächsten Tage schon reiste Gräfin Ringersheim mit Tochter und Schwiegersohn von Berlin ab. Wilmerts Urlaub ging zu Ende und er würde sich um keinen Preis eine Vernachlässigung haben zu schulden kommen lassen.

War er doch seit einem halben Jahre zum Landesgerichtsrath ernannt worden, und das zum Aerger mancher seiner Kollegen — und trotzdem es ihm nicht gelungen war, den Thäter des auf der Werbingsberger Straße an Wenzel Lauer begangenen Mordes zu entdecken, so eifrig er auch anfänglich die Untersuchung geführt.

Nun, Landesgerichtsrath Baumann hatte trotz aufgewandeter Mühe und fleißig betriebenen polizeilichen Nachforschungen dasselbe negative Resultat erzielt, was den Mord an Martha Wagner betraf. Die Sache war durch die nach und nach gemachten kleinen Entdeckungen nur noch dunkler und unerklärlicher geworden und zuletzt war man zu dem Resultat gekommen, daß die diebische Kammerjungfer in Gemeinschaft mit Helfershelfern einen Einbruchsdiebstahl bei ihrer Herrin beabsichtigt habe und zum Theil auch ausgeführt, denn das bewiesen die zahlreichen Pretiosen und eine bedeutende Geldsumme, welche sich im Besize der Lotti Wagner vorgefunden. Erstere — dies war konstatiert, waren das Eigenthum der Baronin Wildschütz. Leider ließ sich nicht konstatiren, ob der Baronin nicht noch eine besondere Summe in Geld oder Wertpapieren geraubt worden war. Daß mehrere Personen den Raub ausgeführt, schien daraus hervorzugehen, daß erstens die Wagner sich hatte einen zweiten Schlüssel zur Gartenpforte machen lassen, und daß auch der erste Schlüssel an dem Unglückstage entwenbet worden war; — die Schlüssel wurden später beide gefunden, der eine noch im Schlosse der offen gebliebenen Gartenpforte steckend, der andere nahe der Parkmauer, gleichfalls innerhalb des Gartens. (Schluß folgt.)

Wir versenden franco:

- Stoff zu einer einfarbigen oder gestreiften Hose von 2 Mark an bis zu 20 Mark.
 - Stoff zu einem vollkommenen Anzug von 4 Mark an bis zu 40 Mark.
 - Stoff zu einem Herbst- oder Winterpaletot von 5 Mark an bis zu 35 Mark.
 - Stoff zu einem wasserdichten Regen- oder Kaisermantel von 10 Mark an bis zu 40 Mark.
- Muster versenden auf Verlangen an Jederm. franco.
Zugausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.)

Rey's Stofftragen, Manschetten und Forderhosen, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäse aus.

Rey's Stofftragen übertreffen die Leinentragen dadurch, daß sie niemals kraken oder reiben, wie es schlechtgebügelte Leinentragen stets thun.

Rey's Stoffwäse steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlaken seinerer Wäse und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäseherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verbordene Leinenwäse.

Rey's Stofftragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist Rey's Stoffwäse die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäse fortfällt.

Rey's Stoffwäse wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das Versand-Geschäft Rey & Edlich in Leipzig-Plagwitz wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über Rey's Stoffwäse unberechnet und portofrei versendet.

Selbst ein vermögender Mann dürfte nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde des Versand-Geschäfts Rey & Edlich, Leipzig-Plagwitz, werden, was sich einfach schon daraus erklärt, daß die bekannte Weltfirma ausschließlich mit den anerkannt ersten Fabrikanten Deutschlands in Verbindung steht. Zu einem Versuche ist nur zu rathen; näheren Aufschluß über die reiche, jeden Anspruch befriedigende Auswahl gibt der illustrierte Special-Catalog über Cigarren, der neben einer Menge billiger bis hochfeinster Tabak- und Cigarren-Sorten eine besondere Auswahl von Pfeifen und Cigarren-Spigen aufzählt. Den Catalog erhält man auf Verlangen unberechnet und portofrei.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's Kolan-Pastillen beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mk. in der Apotheke zu Eibenstod.

Schiffen auf dem Rhein!

er

nd.

le.

Meisch, atwurf

of.

st.

or.

mt.

sowie

arke

lauc

ch

mein

hierzu

l.

en.

von

rische

st mit

nn.

S.

enstag,

erkrert,

er.

enstag,

erkrert,

et er-

in.

S.

enstag,

r.

er

ohn.

er.

Der Ausverkauf von **Herren-, Damen- und Kinder-Confection** wird fortgesetzt. Um damit zu räumen, gebe sämtliche nur in guten Stoffen gefertigte Sachen bedeutend unter dem Kostenpreis ab; namentlich mache auf schöne **Regen- und Wintermäntel** aufmerksam.

Achtungsvoll
Auguste. verw. Seligsohn.

Gasbeleuchtungs-Aktien-Verein Eibenstock.

Die am 28. Oktober 1890 abgehaltene Generalversammlung hat die Jahresrechnung für 1889/1890 für richtig erklärt und die Dividende für dieses Betriebsjahr auf **5 Prozent** oder 3 M. 75 Pf. für jede Aktie festgesetzt. Die Auszahlung dieser Dividende erfolgt gegen Rückgabe des Dividendenscheines 1 der III. Dividendenliste in der Expedition des unterzeichneten Direktoriums.

Eibenstock, den 29. Oktober 1890.

Das Direktorium: **Th. Löscher.**

Lampert's Pflaster

Marke beste **Wund-, Heil-, Zug- u. Magen-Salbe**, benimmt sogleich **Siehe** und **Schmerz**, zieht gelinde alle Geschwüre — hebt sicher jede **Geschwulst** — verhindert wildes **Fleisch**, heilt gründlich **alte Weinschäden, Knochenfraß, Hautauschlag, Salzkruß**, böse **Brust** und schlimme **Finger** und **erfrorene Glieder**, ist unerlässlich bei **Hühneraugen, Frostballen, Entzündungen, Pleckten-, Rücken- und Magen-schmerz, Reissen** und **Sicht**. Schachtel 25 u. 50 Pfg. nur aus den **Apotheken** in **Eibenstock, Schönheide, Auerbach, Kirchsberg, Schneeberg, Schwarzenberg, Johannegeorgenstadt.**

Herren-Wäsche.



Normalhemden u. **Hosen** nach Prof. Dr. Jäger und Dr. Lehmann. **Tricot-unterkleidung: Jacken, Hosen** in größter Auswahl. **Oberhemden, Pra-, leinene Kragen, Manschetten** und **Chemisettes, Schlipse** in bestem Sortiment.

C. G. Seidel.

Tambourinerinnen

auch für **Schurmaschine** finden sofort bei gutem **Wochenlohn** Beschäftigung bei **Winterstein & Quaas, Leipzig, Wiesenstraße 19 b.**

Tapeten.

Wir versenden: **Naturelltapeten** von 10 Pfg. an, **Glanztapeten** " 30 " " **Goldtapeten** " 20 " " in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler

in **Lüneburg.** Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da **Musterkarten** franco auf Wunsch überall hin versenden.

An Wirksamkeit **unübertroffen!!!**



Germania-Pomade

zur **Förderung u. Erlangung** ein. schönen **Haarwuchses** sowie **hellen Schauharts** tausendfach bewährt. **Erfolg garantiert!** Eleg. Flacone à 1 Mark. **H. Gutbier's Kosmet. Offizin, Berlin, Bernburger Str. 9.** Jede echte Probe trägt **Firma u. obige Marke.** Vor Nachahmungen wird gewarnt. **Sieht zu haben** in **Eibenstock** bei **H. Lohmann, Drogenhdlg.**

Modewaaren-Handlung
C. G. Seidel, Eibenstock.

Für die **Herbst- und Wintersaison** treffen fortwährend ein und empfehle ich:

- Neuheiten in Kleiderstoffen:** Karos, Tupfen, Streifen u. Composés in Roben bis zu 35 M., bunte Plüsch u. Sammt, Posamentenbesätze.
- Neuheiten in Damen-Confection:** Jackets, Paletots, Visites, Dolmans, Röder etc.
- Tricot-Tailen, Tricot-Kleidchen, Tricot-Knaben-Anzüge.**
- Neuheiten in Wollwaaren:** Capotten, Echarpes, Kragen, Chenille-Schawls, Mützen, Kleidchen, Jackchen, Handschuhe, Strümpfe, Tücher, Herren-Jagdwesten.

Außerdem empfehle mein **großes Lager** in weißer und bunter **Wäsche, Tricotunterkleidung, Flanelle, Lamas, Barchente, Gardinen, Vitragen- und Rouleaurstoffe, Futterstoffe, Leinen-Inlets und Bettzeuge, Hemdentuche, Dowlase.** Feine **Wäsche** für **Aussteuer, Tafeltücher, Servietten, Tischtücher, Reisefedern, Sophadeden, Teppiche, Läuferstoffe.**

Schwarze Seidenstoffe für **Kleider,** besonders preiswerthe Qualitäten.

Möbel-Magazin



von **G. A. Bischoffberger**

Empfehle dem geehrten Publikum mein **großes Lager** in **Polster- u. Tischler-Möbel**



zu **äußerst billigen Preisen** unter **Garantie** solidester und bester Arbeit.

Großes Lager in **Sophas und Matratzen.** 2 **Buffets,** sowie 3 **Schreibsecretäre** gebe zum **Selbstkostenpreis** ab. **Hochachtungsvoll**

G. A. Bischoffberger.

Einen Posten Knaben-Paletots und **Kaisermäntel** hat noch **billigst** abzugeben **E. Schönfelder, Herrenschneider.**

Ein kleiner Maschinenofen wird zu **kaufen** gesucht von **A. Eberwein.**

Erbsuppen mit **Schweinschreben** (Wurstform in eleganter Ausstattung) empfiehlt **G. Emil Tittel** am **Postplatz.**

Geräucherten Mal Kieler Pöcklinge empfiehlt **G. Emil Tittel** am **Postplatz.**

Handschuhe



eigener Fabrik empfiehlt in allen **Farben** u. **Qualitäten** in **Glacé u. Wildleder,** sowie **gefüttert u. mit Fells** besetzt, für **Herren, Damen u. Kinder** in großer **Auswahl** zu **soliden Preisen.** **Bestellungen** nach **Maas** schnellstens. **Handschuhfärberei** und **Wäscherei.**

Einkauf aller **Arten** **Biegen-, Wild-, Hasen- und Kaninchen.** **Achtungsvoll** **A. Edelmann, Handschuhfabrik, Eibenstock, Brühl 343.**

Sämtliche Winterartikel

als: **Schuh- und Filzwaaren, Normalwäsche, Confection** für **Knaben und Herren**

sind **eingetroffen** und empfehle diese, wie auch alle anderen **Artikel** zu **sehr billigen Preisen.**

Meine **Waare** zeichnet sich durch **solide Arbeit, gutes dauerhaftes Material** und **schöne Façon** aus, und ist es mir nur durch meine **großen Baar-Käufe** möglich, **Preise** machen zu können, welche so **billig** gehalten sind, daß kein **reeller Concurrent** im **Stande** ist, eine **gleich gute Waare** **billiger** abzugeben.

Gleichzeitig offerire den **kleinen Rest-Bestand** meines **Sommer-Lagers** in

Confection zu **auffallend billigen Preisen.**

L. Simon, Markt.

Jahrmarkt Eibenstock. Hermann Steeg,

Zinngießer aus Schneeberg, empfiehlt sich zum **Kaufen** und **Tauschen** von **altem Zinn** zu den **höchsten Preisen.** **Stand: Galanterie-Reihe.**

Herbst- u. Winterschuhe

empfiehlt in **größter Auswahl** zu den **billigsten Preisen** **Hermann Horbach.** **Anfertigung** nach **Maß.** **Reparaturen** **sauber** und **billig.**

Bei meinem **Fortzuge** von **Muldenhammer** nach **Blauen** sage ich **allen** meinen **Freunden** und **Bekanntten** noch ein **herzliches Lebewohl.** **Aug. Teichert.**